



Video zum
Beruf

Tiermedizinischer Praxisassistent, Tiermedizinische Praxisassistentin **EFZ**



Ob in Tierarztpraxen, Tierkliniken und Tierspitals: Tiermedizinische Praxisassistenten und Praxisassistentinnen, oder TPA, setzen sich für die Gesundheit von Haustieren, Nutztieren und Pferden ein. Sie empfangen und beraten Tierhalter in der Sprechstunde und geben ihnen Medikamente ab. Sie röntgen oder assistieren der Tierärztin oder dem Tierarzt bei Operationen. Ihr Arbeitsalltag ist vielfältig und lebt von Teamarbeit.

Anforderungen

Ich kann gut kommunizieren

In diesem Beruf ist nicht nur der Kontakt mit Tieren wichtig. Tiermedizinische Praxisassistentinnen und Praxisassistenten (TPA) arbeiten eng mit Tierärzten und Tierärztinnen zusammen. Sie sind gut darin, Tierbesitzern zuzuhören und auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Sie können selbstsicher mit aufgeregten Tieren und dem Thema Tod umgehen.

Ich arbeite geschickt mit den Händen

Eine Bisswunde reinigen, Tierärzten während einer Konsultation oder bei einer Operation assistieren: Solche Tätigkeiten erfordern Geschick, Ausdauer und Verantwortungsgefühl.

Ich bin organisiert

Termine vereinbaren, Instrumente für Behandlungen bereitlegen und administrative Aufgaben erledigen: TPA arbeiten oft am Computer sowie am Telefon und haben Kundenkontakt. Sie beraten Tierhalterinnen und Tierhalter und beurteilen die Fälle nach Dringlichkeit.

Ich bin körperlich fit und kann unter Zeitdruck arbeiten

TPA arbeiten oft im Stehen und brauchen dafür eine gewisse Fitness – besonders wenn sie mit grossen Tieren arbeiten. Da Aufgaben sich ungeplant verlängern und verschieben können, braucht es eine gute Anpassungsfähigkeit.

Ich interessiere mich für Laborarbeiten

TPA untersuchen Kot, Urin und Blut unter dem Mikroskop. Blut und unangenehme Gerüche machen ihnen nichts aus. Sie röntgen Tiere und halten dabei die nötigen Sicherheitsvorschriften ein, um sich und die Tiere zu schützen. Zudem reinigen sie Geräte, Instrumente und Behandlungsflächen.

▼ TPA arbeiten sehr sorgfältig, damit sie die Tiere nicht verletzen.



Arbeitsumfeld

Am häufigsten arbeiten die Berufsleute in Kleintierpraxen oder in städtischen Kliniken. In ländlichen Regionen sind Gemischttierpraxen verbreitet. Hier findet ein Teil der Arbeit auf Bauernhöfen mit Tieren wie Pferden, Kühen oder Schweinen statt. Es gibt auch spezialisierte Praxen, die sich auf bestimmte Tiere spezialisiert haben, wie etwa exotische Tiere. Manche TPA arbeiten auch in Tierspitälern oder Vetsuisse-Fakultäten, wo Tierärztinnen ausgebildet werden.

Zwischen Konsultationen und Notfällen

TPA arbeiten oft im Stehen. Sie haben Kontakt mit kranken oder leidenden Tieren. Sie müssen mit Stress umgehen und ihre Aufgaben nach Prioritäten erledigen können. Ihre Arbeitszeiten können unregelmässig sein, sei es wegen eines Notfalls, wegen Unvorhergesehenem oder um Bereitschaftsdienst am Abend oder am Wochenende zu leisten. Je nach Klinik ist Teilzeitarbeit möglich.

Ausbildung EFZ



Voraussetzung

Abgeschlossene Volksschule



Dauer

3 Jahre



Lehrbetrieb

Tierarztpraxen, Tierkliniken und Tierspitäler



Berufsfachschule

Die Lernenden in der Deutschschweiz besuchen an einem Tag pro Woche den Unterricht an Berufsfachschulen in Bern, Luzern oder Zürich. Andere Orte in der Schweiz sind Lausanne oder Locarno. Wichtige Unterrichtsbereiche sind: Organisieren des Praxisalltags; Betreuen von Tieren; Begleiten von tierärztlichen Eingriffen; Umsetzen von Hygiene- und Sicherheitsmassnahmen; Anfertigen von konventionellen Röntgenaufnahmen; Betreuen der Kundschaft; Ausführen von Laborarbeiten und von tierspezifischen Behandlungen und Massnahmen. Hinzu kommen allgemeinbildender Unterricht (Sprache und Kommunikation, Gesellschaft) und Sport. Es werden keine Fremdsprachen unterrichtet.



Überbetriebliche Kurse

Die überbetrieblichen Kurse dauern insgesamt 30 Tage. Die Lernenden können dort Erlerntes aus der Berufsfachschule vertiefen und in die Praxis umzusetzen.



Abschluss

Eidg. Fähigkeitszeugnis
«Tiermedizinischer Praxisassistent/
Tiermedizinische Praxisassistentin EFZ»



Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann nach der beruflichen Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Richtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.



◀ Nach der Blutentnahme verbindet Adriana Lüönd die Einstichstelle.

Wo ein Kalb durch das Wartezimmer spaziert

Bei Adriana Lüönd ist jeder Arbeitstag anders. Sie schätzt ihre grossen und kleinen Tier-Patienten und die Einsätze auf Bauernhöfen. Wieso passt diese Ausbildung zu ihr?

«An den Geruch von verbrannter Haut musste ich mich erst gewöhnen», sagt Adriana Lüönd, während sie im Kuhstall kniet und mit einem LötKolben den Hornansatz eines Kalbes entfernt, und feiner Rauch aufsteigt. Das dunkelbraune Kalb, das ruhig im Stroh liegt, spürt davon nichts. Die Lernende hat es vor ein paar Minuten unter den Augen des Tierarztes mit einer Spritze betäubt.

Im Stall und in der Praxis im Einsatz

Nach dem Einsatz auf dem Bauernhof fährt Adriana Lüönd zurück in die Tierarztpraxis. Im Gegensatz zu einer Kleintierpraxis flattert hier schon Mal ein Huhn auf den Behandlungstisch – oder durch das Wartezimmer spaziert ein Kälbchen, das operiert werden soll.

▼ Die Tiermedizinische Praxisassistentin bereitet eine Probe Pferdekot für die Untersuchung unter dem Mikroskop vor.



Für die Lernende war schon früh klar, dass sie mit Tieren arbeiten möchte, weil sie Tiere mag. Dass die Ausbildung auch Schattenseiten mit sich bringt, war ihr von Anfang an klar: «Tiere einzuschläfern ist traurig, aber ein wichtiger Teil des Berufs», sagt sie. «Mir hilft der Gedanke, dass dem Tier so noch mehr Schmerz erspart bleibt.»

Ordnung muss sein

Die Lehre als Tierpflegerin hat Adriana Lüönd auch interessiert. Doch sie fand die Aussicht spannender, auch bei medizinischen Eingriffen assistieren zu dürfen. «Ich kann gut Blut sehen», erklärt sie. Bevor sie am Mittag mit ihren Gummistiefeln und dem Schutzanzug den Kuhstall betrat, hat sie in der Praxis schon den Verband einer Katze gewechselt, unter dem Mikroskop Wurmeier in Pferdemit ge zählt und ein Huhn festgehalten. Später hat sie einer jungen Hündin Blut abgenommen. Ein Labortest soll feststellen, ob ihr aggressives Verhalten vielleicht medizinisch bedingt ist. Adriana Lüönd arbeitet nicht immer direkt mit Tieren. Sie empfängt und berät auch Tierbesitzer. In der mittelgrossen Praxis, in der sie angestellt ist, gehört es auch dazu, die Instrumente sowie die Operationssäle zu reinigen und die Arbeitskleidung zu waschen. «Auch sonst sollte man nicht unterschätzen, dass man in diesem Beruf oft aufräumt», sagt sie. Manche der

Adriana Lüönd
19, Tiermedizinische
Praxisassistentin EFZ im
3. Lehrjahr, arbeitet in
einer Gemischttierpraxis



tierischen Patienten bleiben nach Eingriffen in der Praxis und dann gehört es zu den Aufgaben der Lernenden, deren Käfige sauber zu halten.

Selbstvertrauen ist gefragt

«Für mich ist es ein Traumberuf», schwärmt Adriana Lüönd. Es motiviert sie, dass jeder Arbeitstag so unterschiedlich ist und Spannung bietet. Wichtig für eine angehende Tiermedizinische Praxisassistentin sei ein grundlegendes Selbstvertrauen, mit Tieren und Menschen umgehen zu können. «Ich finde nicht, dass man für den Job eine bestimmte Persönlichkeit braucht. In unserem Team sind alle Leute anders», sagt sie. Angst vor kleineren Verletzungen sollte man in diesem Beruf aber nicht haben: «An manchen Tagen habe ich Kratzer, und ich wurde auch schon einmal von einer verwilderten Katze gebissen.» Nach der Lehre möchte Adriana für ein paar Jahre in ihrer Ausbildungspraxis bleiben und sich zur Ausbilderin weiterbilden.

Inmitten von Hunden und Katzen

Maël Bourloud beginnt sein zweites Lehrjahr als Tiermedizinischer Praxisassistent in einer Klinik. Der Beruf hat ihm auf Anhieb gefallen, weil er den Kontakt mit Tieren, Anatomie und Laborarbeit umfasst.

«Ich habe Glück, dass ich meine Lehre in einer grossen Klinik in der Stadt absolvieren kann. Wir kümmern uns ausschliesslich um Hunde und Katzen. Speziell bei uns ist, dass wir Tiere wie in einem Spital rund um die Uhr stationär betreuen», erklärt der Lernende. Zu den zahlreichen Fachgebieten, die die Klinik anbietet, gehören Kardiologie, Chirurgie, Radiologie, Orthopädie, Innere Medizin, Augenheilkunde und Zahnpflege. So empfängt die Klinik auch Tier-Patienten von anderen Tierarztpraxen, die für spezifische Abklärungen überwiesen werden. «Je nach Arbeitsplan bin ich in verschiedenen Abteilungen eingeteilt. So lerne ich viel. Diese Woche habe ich an der Rezeption gearbeitet, wo ich Klienten empfangen, Telefonanrufe und E-Mails beantwortet und die Zahlungen für die Behandlungen einkassiert habe. Auch bei Operationen war ich schon dabei: Ich habe die Tiere für die Sedierung vorbereitet und den Tierärzten bei Knochenoperationen oder Sterilisationen und Kastrationen assistiert.»

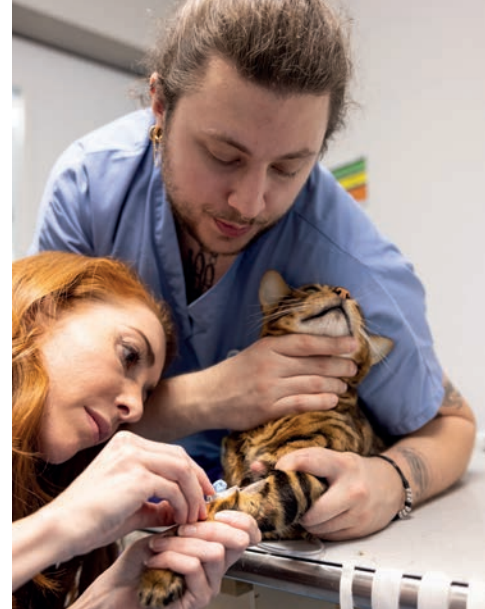
Behandlungen und Laborarbeit

Heute arbeitet Maël Bourloud in der Abteilung Innere Medizin, was sein

Liebblingsgebiet ist. «In der Inneren Medizin befassen wir uns mit organbezogenen Krankheiten wie Magenschleimhautentzündung, Diabetes, Bauchspeicheldrüsenentzündung oder Atemproblemen. In dieser Abteilung assistiere ich der Tierärztin oder dem Tierarzt bei den Behandlungen, betreue das Tier und führe die Laboranalysen durch», erklärt er. Bei einer betagten Hündin musste die Gallenblase entfernt werden und jetzt leidet sie unter Schmerzen und Müdigkeit. Der Tiermedizinische Praxisassistent hält die Hündin fest, während die Tierärztin ihr einen Katheter an der Pfote anlegt. «So ist es einfacher, Medikamente als Infusion zu verabreichen.»

Zwischen zwei Tier-Patienten

Zwischen den Behandlungen reinigt Maël Bourloud die Behandlungstische und bereitet sie für den nächsten Patienten vor, indem er sie mit dem



^ Maël Bourloud ist bei den Behandlungen, Blutentnahmen und beim Anlegen von Kathetern behilflich.

Standardmaterial ausstattet: Scotch, Schermaschine und Spritzen. Die nächste Patientin ist eine Katze, die unter Blutarmut leidet und sich auf der Intensivstation befindet. Die Tierärztin nimmt ihr Blut ab und misst ihren Blutdruck. Die Katze versucht sich zu wehren und knurrt lautstark. Maël Bourloud lässt sich davon nicht beeindrucken und behält die Katze fest im Griff. «Katzen sind sehr sensibel. Es ist wichtig, ruhig zu bleiben, da sie merken, wenn man gestresst ist.» Im Labor macht sich der junge Mann an die Analysen. Er legt die entnommenen Proben in die entsprechenden Maschinen, führt die notwendigen Tests



^ Der Tiermedizinische Praxisassistent kümmert sich um das Wohlbefinden der hospitalisierten Tiere. Er überwacht die Medikamentengabe und sorgt für saubere Boxen.

Maël Bourloud
23, Tiermedizinischer
Praxisassistent EFZ
im 2. Lehrjahr, arbeitet
in einer Stadtklinik

durch und leitet die Ergebnisse an die Tierärztinnen und Tierärzte weiter. «Der Beruf ist sehr abwechslungsreich. Was mir am besten gefällt, ist die Arbeit im Team und mit den Tieren», sagt Maël Bourloud zum Abschluss.





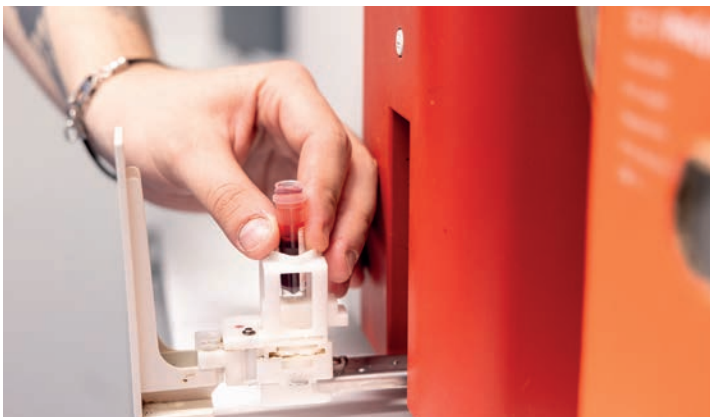
^ **Tierische Patienten vorbereiten** Die Stelle, die behandelt wird, muss vor dem Eingriff sorgfältig rasiert werden.

> **Der Tierärztin, dem Tierarzt assistieren** Bei vielen Aufgaben, wie etwa bei einer Ultraschalluntersuchung oder Operation, unterstützen die tiermedizinischen Praxisassistenten die Tierärztin.



> **Arbeitsbereiche reinigen** Reinigungsarbeiten sind ein fester Bestandteil der Arbeit in Tierpraxen: Oberflächen, Boxen und Besteck müssen absolut sauber sein.

^ **Im Labor arbeiten** Die TPA entnehmen Blut-, Urin- und Stuhlproben und besorgen mit Hilfe entsprechender Apparate einfache Analysen im Labor.



^ **Kundschaft begleiten und beraten** Sehr wichtig sind auch der Empfang der Halterinnen und Halter der Tiere sowie deren Beratung rund um Medikamente und Tierfutter.



< **Wunden versorgen** Die Wundversorgung und das Anlegen von Verbänden werden von den TPA selbstständig vorgenommen.



< **Tiere überwachen und betreuen** Nach einer Operation oder bei längeren Aufenthalten betreuen die TPA die Tier-Patienten.



^ **Resultate der Laboranalysen dokumentieren** TPA tragen die Ergebnisse der Analysen in die Patientenakte ein und leiten sie an die Tierärztinnen und Tierärzte weiter.



Arbeitsmarkt

In der Schweiz erhalten jährlich rund 200 Tiermedizinische Praxisassistentinnen und Praxisassistenten das EFZ. Schätzungsweise 3000 Menschen arbeiten auf dem Beruf. Es braucht viel Einsatz, um eine Lehrstelle zu finden, da die Nachfrage das Angebot übersteigt. Nach Abschluss der Lehre ist es hingegen einfacher eine Anstellung zu finden: Tiermedizinische Praxisassistentinnen und Praxisassistenten sind sehr gefragt.

Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Möglichkeiten, beruflich weiterzukommen, bieten Funktionen als Teamleiter oder leitende Tiermedizinische Praxisassistentin. Das bedeutet Verantwortung für die Arbeitsplanung, die Ausbildung der Lernenden und die Festlegung der Pikettendienste für Notfälle. Diverse kurze Weiterbildungsangebote – etwa in Kommunikation, Mitarbeiterführung, oder Lehrlingsausbildung – helfen den Berufsleuten, diese Verantwortung besser wahrzunehmen. Ausserdem sind nach der Lehre mehrere Spezialisierungen möglich, wie beispielsweise in Veterinärnästhesie. Es gibt Berufsleute, die mehr Eigenverantwortung suchen, indem sie sich selbstständig machen oder indem sie neben einer Teilzeitanstellung in einer Praxis noch eine andere Arbeit ausüben – beispielsweise als Hundetrainer oder als Tierhotelbetreiberin.

✓ Manchmal gekratzt oder gebissen zu werden ist ganz normal in diesem Beruf.



Weiterbildung

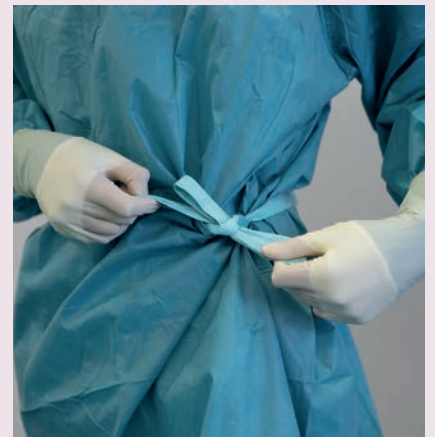
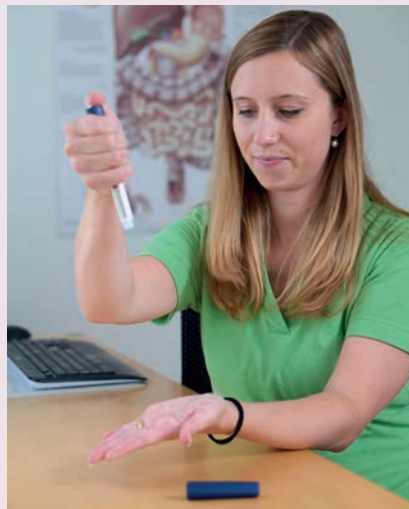
Einige Möglichkeiten nach dem EFZ:

Kurse: Angebote der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte GST und Fach- und Berufsfachschulen

Alternative berufliche Grundausbildung: Medizinische/r Praxisassistent/in, Tierpfleger/in

Berufsprüfung BP mit eidg. Fachausweis: Medizinische/r Praxiskoordinator/in (Richtung Praxisleitung)

Spezialisierung: Veterinär Anästhesie Techniker/in VAT (Zertifikat der VASTA Veterinär Anästhesie Schule für Techniker/innen und Arzthelfer/innen). Das strukturierte Weiterbildungsprogramm WTPA bietet mehrere Diplome an, zum Beispiel: Ernährung Hund und Katze; Tiermedizinische/r Dentalassistent/in TDA; Notfallmedizin für Kleintiere; Praxislabor Kleintiere.



Veterinär Anästhesie Techniker/in VAT

Veterinär Anästhesie Techniker und Technikerinnen bereiten das Tier für die Operation vor, anästhesieren, überwachen die Anästhesie während der Operation und kontrollieren die Aufwachphase. Ausserdem unterstützen sie Tierärztinnen in komplexen Situationen. Die Berufsleute beherrschen die sichere Narkosedurchführung und die gesamte Anästhesieorganisation.

Medizinische/r Praxiskoordinator/in BP

TPA können sich auf den eidgenössischen Fachausweis als Medizinische/r Praxiskoordinator/in BP praxisleitender Richtung vorbereiten. Diese Fachleute verbinden ihre tiermedizinische Erfahrung mit Know-how in der Geschäftsführung. Sie führen selbstständig das Personal und das Personalwesen, das Einkommensmanagement, das Praxismarketing sowie die Qualitätssicherung.

Impressum

1. Auflage 2024
© 2024 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-03753-189-1

Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag, www.sdbb.ch, verlag@sdbb.ch.
Das SDBB ist eine Fachagentur der Kantone (EDK) und wird vom Bund (SBFI) unterstützt.

Recherche und Texte: Vanessa Sadecky, Coralia Gentile, Roger Bieri, SDBB **Übersetzung:** Myriam Walter **Fachlektorat:** Roberto Mossi, OdA TPA **Fotos:** Frederic Meyer, Zürich; Francesca Palazzi, Romont; Dominique Meienberg, Zürich; Dieter

Seeger, Fällanden **Grafik:** Eclipse Studios, Schaffhausen **Umsetzung und Druck:** Haller + Jenzer, Burgdorf

Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001, vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Artikel-Nr.:

FE1-3071 (Einzelex.), FB1-3071 (Bund à 50 Ex.)
Dieses Faltblatt gibt es auch in Französisch.

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit. Mit Unterstützung des SBFI.



Mehr Informationen

www.berufsberatung.ch, für alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen

www.vstpa.ch, Vereinigung der schweizerischen tiermedizinischen Praxisassistentinnen

www.tpa-amv.ch, Organisation der Arbeitswelt der TPA

www.berufsberatung.ch/lohn, alles zum Thema Lohn